

REGIONAktuell



Koblenz gedenkt: 20 Rosen für die Deportierten

-mdz-Koblenz. Zum 70-jährigen Gedenken an den 27. Januar 1945, an dem die Alliierten das Konzentrationslager Auschwitz von der Terrorherrschaft der Nationalsozialisten befreiten, lud auch Koblenz ein. Am Mahnmal am Reichensperger Platz vor der SGD Nord hefteten Jungen und Mädchen aus den neunten Klassen der Lützeler Hans-Zulliger-Schule Rosen und ausgedruckte Biografien deportierter, gedemütigter und getöteter Familien der Region. Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig verlas die Namen von 20 Opferfamilien und gab ihnen damit, die ihnen damals gestohlene Identität zurück. Zeremoniell sangen die Schüler ein Lied von Konstantin Wecker, um zu Mut und Zivilcourage gegen derartige Verbrechen und Antisemitismus aufzurufen, und verlas ein Gedicht von Wolfgang Bittner: „Wir haben es nicht gewusst. Keiner hat es gewusst. Keiner hat es wissen wollen.“

Selbst wer es hätte können, hat es nicht wissen wollen.“ Für kurze Zeit setzte der Nieselregen, der Koblenz an diesem Tag benetzte, aus. Zahlreiche Menschen wohnten der Gedenkstunde bei, unter ihnen auch Django Reinhardt, Spross der ebenfalls verfolgten bekannten Koblenzer Sinti-Familie. Die Menschenmenge bewegte sich im Anschluss in die inzwischen auch als Citykirche bekannte Jesuitenkirche, in der eine Ausstellung des Fördervereins Mahnmal Koblenz noch bis einschließlich 11. Februar täglich von 17.30 - 19 Uhr außerhalb der Gottesdienste zu sehen ist. Diese trägt den Titel „Es war eine Fahrt durch die Hölle“ und zeigt auf 20 Tafeln parallel zur Veranstaltung am Reichensperger Platz die Wurzeln und Biografien gepeinigter und verfolgter Familien. Der Verein hat mittlerweile mehr als 100 Schicksale von Holocaust-Opfern aus der Region rekonstruiert.

Fotos: Dietz